

# Erste Fahrt auf der Reichsautobahn Dresden-Weimar

## Die Eröffnungsfahrt in Gera - Die Reichsstatthalter Mutschmann und Sautel sprechen

Sonderbericht unserer nach Thüringen entsandten H. L. Mitarbeiter

Gera, 17. Dezember.

Fahrt bis Gera. Es ist charakteristisch für die selten- und weltumspannende Großartigkeit der gewaltigen Straßen Adolf Hitlers, daß sie eine Fahrt von Dresden bis weit nach Thüringen hinein zu einer Angelegenheit von wenigen Stunden machen. Man hat Dresden eben nach 7 Uhr morgens verlassen, und es ist noch nicht um 10 Uhr, da ist man bereits im Nachbarland, obwohl der Wagen nicht allein die Autobahn benutzte, sondern auch ein langes Stück einer tarotigen und engen Landstraße durchmaß.

### Rasche Fahrt

Als er Dresden verließ, blühten die Straßenlampen noch in der tiefsten Nacht. Erst bei der großen Muldenbrücke bei Siebenlehn lag das sahle Blau der Dämmerung über Tal, Bäumen und einer unendlichen Schneelandschaft. Die Tannen des Zellwaldes boten den schönsten vorweihnachtlichen weißen Schmuck, zwischen den Stämmen hingen Nebel. Aber bei Chemnitz konnte der Blick schon weiter auf den Fluß, die Bahn und die nahen Häuser der großen Stadt schweifen. Hohen-

das festlich geschmückte Ronneburg mit seinen bunten Häusern und seinem Bergbüchel zum Markt hinauf durchfahren. Es geht an dem dunkelroten geduckten Rathaus vorbei. Dort brandet schon der Verkehr. Im festlich geschmückten Gera herrscht freudiges Leben. Der Marschritt der Gliederungen bildet den feierlichen Anstich für dieses Eröffnungsfest, das Gera in doppeltem Sinne feiert. Neben der Straße nach Ronneburg und Meerane, die Reichsstatthalter Mutschmann weihen soll, wird Thüringens Reichsstatthalter Sautel den anderen Streckenteilen eröffnen, der bei Dörmisdorf westlich von Gera den Anschluß an die große Nord-Süd-Autobahnstraße Berlin-Rüscheng erreicht. Die Straße ist dann im Thürin-

# Die Weiherede des Reichsstatthalters Mutschmann

Nach der Uebersetzung der Feierlichkeiten aus Erfurt cratiff zunächst

### Reichsstatthalter Fritz Sautel

das Wort. Er wies darauf hin, daß der Bau Thüringens durch die Reichsautobahnstraße einen gewaltigen Verkehrsausschlag erleben werde, gleichzeitig werde auch durch die Wechselwirkung des Verkehrs die Volksgemeinschaft immer mehr vertieft. Man könne auf die Männer vom Bau stolz sein, die am Werk des Führers mitgeschaffen hätten und in harter und schwerer Arbeit unvergängliche Denkmäler für kommende Geschlechter schufen.

### Reichsstatthalter Mutschmann

betonte in seiner nun folgenden Ansprache die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Volksgenossen der beiden Gaue Thüringen und Sachsen und erinnerte auch an die zahlreichen Schwierigkeiten, die der Autobahnbau mit sich gebracht habe; doch sie seien sämtlich glücklich überwunden worden. Heute stehe das Werk des Führers zum größten Teil fertig da, das man sich vor Jahren noch gar nicht habe vorstellen können. Andere Völker errichteten auch große Bauten und Werke, doch in Deutschland sei es nicht wie in Sowjetrußland, wo die Zwangsarbeit Sklavendienste leisten lasse. In Deutschland diene jeder, der am Bau mitgeholfen habe, der Motorisierung, dem Volk und damit sich selbst. Man brauche nur die Lastzüge und Fahrzeuge zu zählen, die auf den neuen gewaltigen Straßen des Führers durch die deutschen Lande ihre Frachten trügen, da müsse man sofort erkennen, welchen Fortschritt auch die Motorisierung gemacht habe, der die Reichsautobahnen in erster Linie dienen wolle.

### Wegbau sei das A und O jeder Kultur, und Straßenbau sei Priorität der im reinsten Sinne.

Der Dank gelte jedem, der am Bau mitgeholfen habe und sich dadurch in enge Verbundenheit zum Werk des Führers gefühlt habe. Christliche Kameradschaft und gegenseitige Achtung seien die schönsten Grundlagen der Volksgemeinschaft. Freilich sei Deutschland ein Volk ohne Raum, und der Ruf, die geräumten Kolonien zurückzugeben, ertöne immer lauter. Doch was das deutsche Volk auf eigener Scholle baue, das baue es dank dem Weirbild des Führers.

### Reizvolle Rückfahrt

Nach der Feier begab sich die lange Wagenkolonne aus Thüringen auf die Teilstrecke nach Jena-Weimar, nachdem vorher Sautel die Vorbefahrt abgenommen hatte. Die Wagenkolonne mit den sächsischen Volksgenossen befand in östlicher Richtung die Teilstrecke Gera-Meerane. Man lernte bei dieser Gelegenheit auch den Abschnitt bis zur Pleißenbrücke kennen. Bemerkenswert war, wie schön die Reichsautobahn auch hier in die Landschaft eingetaucht ist. Kurz hinter Gera bieten sich zahlreiche prächtige Blicke auf die Stadt. Dann schwingt die Bahn durch weiches und zum Teil baumbekanntes Gelände und erreicht einen landschaftlich

gischen bis Jena fertiggestellt, um dann nach Weimar und Frankfurt am Main weiterzufahren. Auch dort sind festliche Bauten entstanden, wie die Brücken über das Teufelsfeld und den Belgraud, die Zeugnis von dem technischen Können und dem Können und doch immer landschaftsverbundenen Bauen unserer Zeit ablegen.

### Am Rundfunk

In Gera ist das Gesellschaftshaus Heinrichsbrücke Mittelpunkt der Feier. Es ist von Menschen umlagert. Der Riesenraum kann die Teilnehmer nicht fassen, jeder Platz ist besetzt, alle Gänge sind besetzt, jeder Winkel ist besetzt, in dessen Begleitung man auch den Leiter des Reichspropagandaamtes Sachse, Salzmann, sieht, einreisen. Der Leiter der DSA Halle, Haudreitor Kufwied, begrüßt die Gäste und die zahlreichen Vertreter von Bewegung, Wehrmacht und Behörden. Man hört den Verspruch eines Arbeitmannes und dann durch den Rundfunk die Rede des Generalinspektors Dr. Todt in Berlin anlässlich der Eröffnungsfahrt der Erfurter, die ja auf allen Autobahnen an diesem 2000-Kilometer-tag der deutschen Reichsautobahnen gehört wird.

### Mutschmann nimmt die Vorbefahrt ab

Gatten unterwegs allenthalben Volksgenossen und Abordnungen der Gliederungen in reicher Zahl links und rechts der Autobahn aufgestellt genommen, um Sautel Mutschmann zu grüßen, so erreichte der Einweihungstag nochmals einen Höhepunkt an der Anschlußstelle Meerane. Dort nahm Sautel und Reichsstatthalter Mutschmann die Vorbefahrt der Wagen ab. Dann sang der Tag mit einer Kameradschaftsfeier der Gefolgshafte im Saal der Turngemeinde Meerane aus,

### Je Kilometer ein Arbeiter in Berlin

#### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Dezember.

Am Freitagvormittag haben die 2000 Reichsautobahnarbeiter, die als Gäste der Reichsregierung anlässlich der Fertigstellung des 2000. Kilometers der Reichsautobahnen in Berlin weilten, eine Rundfahrt durch die Hauptstadt unternommen. In 87 Omnibussen fuhren diese 2000 Arbeiter, die aus allen Gauen Deutschlands kamen, durch Berlin. Das Mittagsessen nahmen sie in der festlich geschmückten Deutschlandhalle im Beisein des Reichministers Dr. Goebbels ein. Am Abend werden sie an einem großen Kameradschaftsabend teilnehmen, der im „Theater des Volkes“ stattfindet.

### Dachstuhlbrand in der Berliner Innenstadt

#### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Dezember.

In der Berliner Innenstadt, in der Leipziger Straße, zwischen Markgrafen- und Charlottenstraße, entstand am Freitagmorgen in einem Geschäftshaus ein Dachstuhlbrand. Der Verkehr mußte umgeleitet werden, doch war vor dem Einsetzen des Hauptverkehrsstromes das Feuer bereits eingetreten.

### Zusammenschluß der sudetendeutschen Kraftfahrer.

Der Automobilklub und der Kraftfahrerkreis in Godingen haben sich zu einem „Deutschen Kraftfahrerbund“ vereinigt. Dieser einmütig zustande gekommene Zusammenschluß kann als weiterer Fortschritt der Einigungsbestrebungen unter den sudetendeutschen Kraftfahrern gelten, die als Endziel die Bildung einer allumfassenden deutschen Kraftfahrervereinigung in der Tschechoslowakei ins Auge gefaßt haben.

## Helft der Jugend helfen!

Die HJ sammelt vom 17. bis 19. Dezember für das WQW.

lein-Ernsthaft im Winterfeld folgte, und dann waren es die weiten Forsten hinter der Bergstadt, die auf jedem Baum und auf jedem Zweig einen Filigranschmuck von Schnee angelegt hatten.

### „Ende der Autobahn“ — verschwunden

Das Schild „Ende der Autobahn“ bei Meerane ist verschwunden. Ueber dem Schnee breunt das Rot von Reichsflaggen, Tannengirlanden schwingen ihre Bögen, und dann geht es auf die neue, 38 Kilometer lange Anschließstrecke, die von Meerane über Ronneburg nach Gera führt. Man darf bald darauf einen Blick auf den neuen großen Brückenbau über die Pleiße bei Frankenhäusen werfen. Auf der einen Seite steigt tief unten der kleine Ort, auf der anderen Seite die schneebedeckten Dächer Crimmitschau. Tief unten und schwarz fließt die Pleiße dahin, ein Schnellzug auf der Altenburger Linie sieht wie eine Spielzeugbahn aus und hat sich in eine riesige weiße Rauchwolke eingehüllt. 320 Meter lang ist diese Brücke. Da hört man noch andere Zahlen von diesem Bauabschnitt, der im Mai 1934 bei Hohenstein-Ernstthal begonnen wurde und der bereits bei Meerane seinen glanzvollen Höhepunkt am Eröffnungstage fand, als Adolf Hitler am 25. Juni 1937 unter dem Jubel der Volksgenossen zum ersten Male die Dresden-Meeraner Autobahn abfuhr.

### Sprechende Zahlen

Was den neuen Bauabschnitt Meerane-Gera anbetrifft, so wurden dabei 15 Kilometer Straßen und 29 Kilometer Mittelschneiseverlegt. Nicht weniger als 38 Brücken mußten gebaut werden, also im Durchschnitt aller 800 Meter je eine. 1.788.000 Kubikmeter Erdmassen sind bewegt worden. Man brauchte über 3000 Tonnen Stahl, etwa 70.000 Tonnen Stahlpfosten, 20.000 Tonnen Eisenbeton und je 270.000 Tonnen Kies und Splitt. Die Zahl der Tagewerke betrug 1.800.000.

### Gera feiert doppelt

Bei der Anschlußstelle Ronneburg verläßt der Wagen die neue Autobahn. Ein lauberes Thüringer Dorf mit luftigen Fachwerkhäusern liegt im Schnee, als habe ein Meister ein alles schönes Gemälde in die Landschaft gesetzt. Dann wird

# „Lauter Lügen“ / Komödie von Hans Schweikart

Erstaufführung im Staatlichen Schauspielhaus

Ein guter Titel ist der halbe Erfolg eines Theaterstückes. „Lauter Lügen“ ist ein guter Titel, und die andere Hälfte des von ihm verbürgten Erfolges schafft die gute Darstellung. Irrungen — Wirrungen könnte man auch sagen, zumal wenn man schließlich dahinterkommt, daß doch gar nicht lautere Lügen gesprochen worden sind, sondern daß an der Sache auch allerlei Wahrheiten hängen. Hans Schweikart hat es sehr geschickt verstanden, Lüge und Wahrheit durcheinanderzumischen, und hat auf diese Weise eine vergnügte Plauderfomödie auf den Beinen gebracht, wie wir dergleichen lange nicht erhalten haben. Flüssig und witzig ist der Dialog, überraschend und ungewöhnlich manche Situationen, wenn z. B. zu einer jungen Ehefrau, die auf die Rückkehr ihres Mannes wartet, eine Dame kommt, die ihr schlicht und ungehemmt mitteilt, daß sie und jener Mann sich liebten, so ist das doch keine ganz gewöhnliche Situation. Joan Schröder-Bancroft, eine weltgewandte, weit umhergetriebene Dame, macht jene unerwartete Mitteilung der kleinen Garba, der Frau des Rennfahrers Andreas von Doerr. Was sie da sagt, sind nicht einmal lautere Lügen, denn als der schelmisch erwartete, etwas beruflich verleihte Rennfahrer heimkehrt, stellt sich heraus, daß er in der Tat ein schlechtes Gewissen hat. An diesem verwunderbaren Punkte setzt Garbas Gegenwehr ein, und was sie da vorbringt, sind zunächst allerdings lautere Lügen. Sie erzählt ihrem Andreas, daß sie sich während seiner langen Abwesenheit verliebt habe und daß er den Erfahrenen schon am Abend bei dem Feste, das ihre Freundin Elisabeth gibt, kennenzulernen könne. Dorthin hat sie nämlich jene oberflächliche Joan eingeladen, wovon der wackere Andreas nichts ahnen kann. Und so kommt es denn zur zweiten Situationsüberwindung unseres Spiels zwischen Lüge und Wahrheit: Andreas begegnet Joan höchst unerwarteterweise. Doch da er längst eifersüchtig geworden ist auf seine Frau, so bedrängt ihn die Beobachtung ihres Verhaltens viel mehr als die Begegnung mit Joan. Garba schließt sich vertrauensvoll an den Dr. Klugs an, der — wiewohl rechtlicher Zufall — ausgerechnet der alte, vertraute Freund Joans ist. Und nun kommt die dritte verwickelte Situation des Abends: Andreas wird feige, wie Garba den Dr. Klugs küßt! Was daraus folgt, das ist nun wieder allerlei Verwickeltes, mit dessen Entwicklung sich die letzten zwei Akte den Inhalt fähren. Schließlich war doch unter vielen Täuschungen, Irrführungen und Lügen ein s die sichere Wahrheit, daß Andreas und Garba sich liebten, und so sind wir sehr beglückt, wenn auch nicht sehr überrascht, daß am Schluß Joan mit ihrem Klugs abzieht und Garba und Andreas ihre wahre Bestimmung erkennen. Aus einem bisheren Eifersüchtigen spinnst Schweikart vier Akte heraus, die nicht durch die sogenannte Handlung, sondern durch den Ton und die Laune unterhalten, mit denen sie gemacht sind. Es ist ein lustiges Geplänkel zwischen den ewig verchiedenen Gefühlswelten des männlichen und weiblichen Geschlechts in Sachen der erotischen Bewegungsfreiheit. Derselbe zwische Andreas, der für sich die Freiheit einer zweiten Liebesbestehung in Anspruch nimmt, wird zum kleinen Cichold, wenn ihm die Frau mit gleicher Münze heimzahlt. Lieber dieses Thema sind dem Bearbeiter sehr hübsche Bemerkungen und Klagen gelungen, zumal er sich in der Freundin Garbas, der sehr beweglichen Elisabeth, eine lustige

Sprecherin entzückend weiblicher Anschauungen geschaffen hat. Der „von jeder zwischen den Geschlechtern abhängige Prose“, wie Hebbel ihn mit so richtiger Sprache geföhrt hat, wird in dieser Foderen, um Lüge und Wahrheit herumtanzelnden Komödie zum belustigenden Spiele zweier Parteien, deren ewige Gegensätzlichkeit nur durch die Gewalt des Eros überwindbar ist. Diesen spielerischen Charakter des Stückes hat Karl Dandl 5 bis am Spieltheater klar erkannt und schon durch wohlwollende Befehung der tragenden Rollen in seiner Wirkung geföhrt. Hedda Overbeck als Garba ist ein tapferes Frauchen, das auch gegen die Bitterkeit der ersten Ehebindung mit Ris und Entschiedenheit anzukämpfen weiß und auch an den gefährlichen Klippen ihrer gewagten Lüge mit weiblicher Nachsichtlichkeit vorüberzieht. Sie ist reichend besonders in ihrem Veruche, auch den Alkohol in Zellform als Bundesgenossen ihres Ehebreites zu gewinnen, woran sie Dr. Klugs ionomoh ärslich, als aus erwachender persönlicher Empathie hindert. Ihre Gegenpielerin Joan ist Alice Verben, die sehr geföhrt bei ihrem verblüffenden Gehändnis und sehr männerberührend in den sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Andreas und Klugs. Alice Verbens köstliche Kunst des überlegenen Ausrumpfens hat in dieser Rolle

### Wochenplan des Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus:**  
Sonntag (19.), außer Anrecht: „Coburgin“ (6 bis geg. 10). Montag, Anrecht A: „Der Wildschütz“ (8 bis geg. 11). Dienstag, Anrecht A: „Schwarzer Peter“ (8 bis geg. 11). Mittwoch, Anrecht A: „Der Troubadour“ (8 bis geg. 11). Donnerstag, Anrecht A: „Tiefeland“ (8 bis geg. 11). Freitag: Geschlossen. Sonnabend, außer Anrecht: „Lauhäuser“ (8 bis geg. 10). Sonntag (20.): „Schwarzer Peter“ (10 bis geg. 11); außer Anrecht: „Margarete“ (10 bis geg. 11). Montag, außer Anrecht: „Tosca“ (8 bis geg. 11). Dienstag, Anrecht B: „Aida“ (10 bis geg. 11).  
**Schauspielhaus:**  
Sonntag (19.), außer Anrecht: „Lauter Lügen“ (10 bis 10). Montag, Anrecht A: „Dankel“ (8 bis geg. 11). Dienstag, Anrecht A: „Emilia Galotti“ (8 bis geg. 11). Mittwoch, Anrecht A: „Das Lied der Königin“ (8 bis geg. 11). Donnerstag: Rix Sonnabendanrecht A vom 25. Dezember: „Leichte Brise“ (8 bis geg. 11). Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Das Lied der Königin“ (10 bis geg. 11); außer Anrecht: „Lauter Lügen“ (10 bis geg. 11). Sonntag (20.): „Das Lied der Königin“ (10 bis geg. 11); außer Anrecht: „Benaliskische Jutanti“ (10 bis geg. 11). Montag: „Das Lied der Königin“ (10 bis geg. 11); Anrecht B: „Lauter Lügen“ (8 bis geg. 11). Dienstag: Anrecht B: „Zurufener“ (8 bis geg. 11).  
\* Spielplan des Kammertheaters vom 20. bis 27. Dezember. Montag: „Mein Sohn, der Herr Richter“; Dienstag bis Donnerstag: „Die Primanerin“; Freitag: Geschlossen. Sonnabend (20.) 4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“; 8,15 Uhr: „Die Primanerin“; Sonntag (20.) 2 Uhr: „Rinderoestlung“; „Max und Moritz“; 4 Uhr:

eine vorzügliche Gelegenheit gefunden. Uebrigens unterbreicht sie deren mondäne Besonderheit noch durch ausgeföhrt eigenartige Gewänder. Durch die belustigende Spielart des weiblichen Humors, den es trotz mancher Behauptung, Frauen seien humorlos, dennoch gibt, macht Grethe Volkmar die Freundin Elisabeth ungewöhnlich amüsan. Geschwätzig, immer aufgeregt, übertrieben wird sie sozusagen wider Willen witzig. Top einer Dame, die sich eine so gemüßte Gesellschaft um sich leisten kann, wie bei ihrem Hausball die merkwürdigen Kavaliere (Hoffenland, Gamael, von Smeiding) und die doofe, schon fast alberne „Bettina“, die Lotte Wunser aufopferungsvoll hämlich hinkeilt. Die Männerrollen sind nicht ganz so eigenartig, doch kann Eina Klingensberg den etwas beschädigten Rennfahrer und etwas entgleitenen Cheemann Andreas mit formloser Gebränktheit und schließlicher Selbsterkenntnis seiner ungemüßigen Lage recht unterhaltsam spielen, während Luis Rainer den Dr. Klugs mit vornehmer Zurückhaltung und feinen Unterleuten der Entfugung liebenswürdig ausgestaltet. Sehr trefflicher zeichnete Carla Hader eine dienstwägige Aufwartefrau und Christian Schmieder einen seiner Kunden kundigen Barmer. In den von Elisabeth von Kuenmüller geschmackvoll und charakteristisch geschaffenen Räumen spielte sich die Lügenfomödie so leicht und loder ab, daß sich männiglich darob ergöhite.  
Dr. Felix Zimmermann.

„Der Raub der Sabinerinnen“; 8,15 Uhr: „Die Primanerin.“ Montag (21.): „Die Primanerin.“  
\* Spielplan des Theaters des Volkes vom 19. bis mit 27. Dezember. Sonnabend nachm.: „Die Schneefönigin“; abends: „Die drei Blindgänger.“ Sonntag (19.) nachm.: „Die Schneefönigin“; abends: „Land des Vögelns.“ Montag und Dienstag: „Land des Vögelns.“ Mittwoch nachm.: „Die Schneefönigin“; abends: „Die drei Blindgänger.“ Donnerstag: „Land des Vögelns.“ Freitag: Geschlossen. Sonnabend (20.), Sonntag (20.) und Montag (21.), nachmittags: „Die Schneefönigin“; abends: „Land des Vögelns.“  
\* Spielplan des Centraltheaters vom Montag (20.) bis Montag (27.). Montag (20.) 5 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; Dienstag 5 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; Mittwoch 4 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; Donnerstag 8 Uhr: „Premiere: „Der Oberkeiger.“ Freitag: Geschlossen. Sonnabend (20.) 2 und 5 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; 8,15 Uhr: „Der Oberkeiger.“ Sonntag (20.) 2 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; 5 und 8,15 Uhr: „Der Oberkeiger.“ Montag (21.) 4 Uhr: „Das goldne Mutterherz“; 8 Uhr: „Der Oberkeiger.“  
\* Kammeränger Paul Schöffler singt in der Rol. Oper in Antwerpen in einer Verkauftührung von Richard Strauß „Salome“ den Jokanaan.  
**Opernball 1938**  
Am 19. Februar 1938 findet in sämtlichen Räumen des Opernhouses der 11. Opernball statt. Wie in früheren Jahren, werden das ganze Parkett und die Bühne zu einer zusammenhängenden Tanzfläche eingerichtet. Der Reinertrag fließt den Bühnengeld-, Witwen- und Waisenkasen für die dort stehenden Mitglieder und für den Opernchor des Sächsischen Staatstheater zu. Wie aus dem Angehängel ersichtlich, beginnt der Kartenverkauf am 20. Dezember an der Opernhausekasse und den Vorverkaufsstellen.